



Power-Spaß

Zum 15. Mal luden die Country Jeepers Nürnberg zum schlammigen Tête-à-tête. Ein Jeepreffen der klassischen und der getunten Art

Die getunten V8-Boliden röhren, gigantische MT-Reifen ziehen die Blicke auf sich. Und mitten in der Reihe aufgemotzter CJ, YJ und TJ steht er: der Ur-Jeep. Ein olivgrüner Willys. Zu hören ist er nicht, auch optisch geht der Altmeister neben den Geländemonstern unter. So mancher Teilnehmer kann sich einen süffisanten Blick nicht verkneifen.

Doch das Lächeln vergeht ihnen schnell. Auf dem Gelände-parcours ist weniger eben mehr. Während die Spurverbreiterungen und die Seitenschweller der Tuningfreaks die Begrenzungspfosten auf dem Trial zum Wackeln bringen, arbeitet sich der Willys unermüdlich vorwärts. Flexible Blattfedern drücken die 6.00R16-Reifen in jedes Loch.

Die riesigen Vierliter-Sechszylinder dagegen kapitulieren hier schon. Zumal die Verschränkungs-fähigkeit manches Boliden sehr gering ist. Ohne hohe, schwer zu kontrollierende Drehzahlen und Staubwolken ist da kein Rauskommen mehr. Der Blick, den jetzt alle auf den Willys werfen, offenbart mehr Neid als Spott.

Vor allem bei zwei Schweizer Eidgenossen im CJ7. Leicht überhastet hatten sie Ihrem Jeep vor dem Treffen einen Springover-Umbau verpasst. Wegen des Platzbedarfs für die Superswamper. Für das Auto eine Höherlegung, für die AMC20-Hinterachse ein Todesurteil – gebrochen. Ein Klassiker unter den Achsschäden.

Auf der Beschleunigungsstrecke sind die Stärken des Willys jedoch nicht mehr gefragt. Es gilt, die berühmte Viertelmeile schnellstmöglich hinter sich zu bringen. Mit einem Chevrolet-V8-Motor unter seiner Wrangler-Haube holt sich Sigi Boes den Sieg. 5,67 Sekunden reichten ihm für die Strecke. Zum Vergleich: Der

Langsamste in dieser Wertung, immerhin ein 100 PS starker Vierzylinder, brauchte 9,78 Sekunden. Nach so viel ernstem Wettbewerb schreit die Jeep-Seele nach Spaß. Das Schlammloch steht auf dem Programm, ein Graben mit Schikanen: Nicht nur, dass er eine Kurve macht, auch der Anlauf ist minimal. Spaß ja – zumindest für die Zuschauer. Und den bietet ihnen Oliver Marquart in seinem CJ7.

Dank martialischer Mickey-Thompson-Reifen kann er seinen Jeep problemlos durch den Graben röhren lassen. Angekommen setzt er den Boliden gleich wieder zurück und zeigt dem Schlammloch im Rückwärtsgang, wer hier das Sagen hat. Marquarts

mutiger Versuch, den Graben ein drittes Mal zu bezwingen, scheitert allerdings kläglich. Das vordere Differenzial reißt. Aber egal – spektakulärer hat das Schlammloch keiner der Teilnehmer überwunden. Verlierer gab es bei der Veranstaltung nicht, Sieger allemal. So krönten die Country Jeepers „Mr. und Mrs. Jeep“. Den Titel bekommt, wer in Trial und Sprint zusammengerechnet die meisten Punkte holt. Bei den Herren siegte Ralf Küller in einem Willys V8. Bei den Damen Silvia Tejkl mit einem YJ High Output. ■

T | C. Seidel F | Georg Münch

Infos:
Harald Rütth
Telefon: 09152/7265
www.country-jeep.de

Der Schöne und das Biest: Vom Klassiker bis zum Geländemonster gab es alles. Merke: Springover-Umbau will gelernt sein (links)

